

Thomas Kampen\*

## Von Chen Duxiu bis Jiang Zemin – Auslandsstudenten in der chinesischen KP-Führung

Im politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Leben im China des 20. Jahrhunderts dominierten zurückgekehrte Auslandsstudenten.<sup>1</sup> In der modernen Literatur spielten zum Beispiel Auslandsstudenten wie Ba Jin (Frankreich), Guo Moruo (Japan), Lao She (England), Lu Xun (Japan), Mao Dun (Japan) und Qian Zhongshu (England) eine sehr bedeutende Rolle. Im akademischen Leben spielten Wissenschaftler wie Cai Yuanpei (Frankreich, Deutschland), Chen Hansheng (USA, Deutschland, Sowjetunion), Fei Xiaotong (England) und Hu Shi (USA) eine führende Rolle.<sup>2</sup>

### KMT und KP

In der Politik war es ähnlich: Antimandschurische Aktivisten des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts (Qiu Jin, Sun Yatsen) lebten in Japan und viele führende Mitglieder der Nationalen Volkspartei (Kuomintang/KMT) hatten auch dort studiert (Chiang Kai-shek, Hu Hanmin, Liao Zhongkai, Wang Jingwei). Viele von ihnen schickten ihre Kinder zum Studium ins Ausland (Chiang Ching-kuo, Chiang Wei-kuo, Liao Chengzhi). Die bekanntesten Auslandsstudentinnen waren die Schwestern Song Qingling (die Sun Yat-sen heiratete)<sup>3</sup> und Song Meiling, die in den USA ausgebildet wurden. Abgesehen von den Parteiführern gab es zahlreiche Beamte, Berater und Botschafter, die im Ausland studiert hatten.

Bei der Analyse der Auswirkungen von Auslandsaufenthalten auf die Politik und Ideologie, sowie der Beziehungen zwischen KMT und KP sind die Familien Chiang und Liao besonders interessant. Chiang Kai-shek hatte in Japan studiert und galt lange als projapanisch, auf jeden Fall war er eher nationalistisch und militaristisch als demokratisch oder liberal. Erst nach seiner Heirat mit Song Meiling begann Chiang mit den Amerikanern zusammen-

<sup>1</sup>Dieser Beitrag beruht auf Vortragsmanuskripten für Tagungen der Association for Asian Studies, der European Association of Chinese Studies sowie der International Convention of Asia Scholars (1999-2002). Genauere biographische Angaben über die behandelten Personen sind in dem folgenden Buch zu finden: Thomas Kampen, *Chinese Communists and the West*, Copenhagen, 2002.

<sup>2</sup>Vgl. Thomas Harnisch, *Chinesische Studenten in Deutschland*, Hamburg, 1999.

<sup>3</sup>Nach dem Tod Sun Yat-sens lebte Song Qingling für einige Jahre in Berlin (1928-31).

zuarbeiten, er war jedoch nie Anhänger des politischen Systems der USA und versuchte auch nicht, es zu kopieren. Sein Sohn Chiang Ching-kuo studierte in Moskau, heiratete eine Russin und wurde lange als Linker angesehen. Der andere Sohn, Chiang Wei-kuo, ging nach Deutschland und sympathisierte mit dem Faschismus und Militarismus. Liao Zhongkai studierte in Japan und sein Sohn Liao Chengzhi wurde dort geboren. Nach der Ermordung des Vaters ging der Sohn nach Deutschland<sup>4</sup> und später in die Sowjetunion. Nach der Gründung der Volksrepublik China übernahm Liao Chengzhi Aufgaben in der Außenpolitik und war zuständig für Auslandschinesen.

### Vier Phasen des Auslandsstudiums

Die Auslandsaufenthalte von chinesischen Linken und Kommunisten lassen sich in vier Phasen einteilen. In der ersten Phase zwischen der Niederlage im Krieg gegen Japan (1895) und dem Ende des Kaiserreichs (1911) studierten zahlreiche chinesische Intellektuelle in Japan, darunter auch einige, die 1919 in der Bewegung des 4. Mai aktiv wurden und 1921 die KP Chinas gründeten, darunter Chen Duxiu und Li Dazhao. Das Studium in Japan war billig und einfach zu organisieren, nicht einmal Visa wurden benötigt. Von Shanghai war eine Schiffsreise dorthin schneller als eine Reise in die innerchinesischen Provinzen. Die Revolution in China und der Ausbruch des ersten Weltkriegs beendeten die erste Phase.

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs (1918) begann die zweite Phase, die bis Mitte der 1920er Jahre dauerte. Nun wurde Frankreich das wichtigste Aufnahme-land für chinesische Revolutionäre (Chen Yi, Deng Xiaoping, Li Fuchun, Nie Rongzhen, Zhou Enlai); die französische Regierung unterstützte – wegen kriegsbedingten Arbeitskräftemangels – die Einwanderung, und Frankreich besaß bei den Chinesen einen sehr guten (revolutionären) Ruf.<sup>5</sup> Deutschland (Zhang Shenfu, Zhou Enlai, Zhu De) und England spielten zunächst keine besondere Rolle, Deutschland hatte als Land des Militarismus und als Kriegsverlierer ein schlechtes Image, England war als Monarchie kein Vorbild für Chinesen und außerdem für Studenten zu teuer. Wegen der hohen Inflation Anfang der 1920er Jahre war Deutschland jedoch für Ausländer mit Devisen sehr billig, überdies lag Berlin an der Eisenbahnlinie von Paris nach Moskau.<sup>6</sup>

Die dritte Phase begann etwa 1925, als in Moskau die Sun-Yatsen-Universität gegründet wurde und die sowjetische Führung die Ausbildung chinesischer Studenten aktiv unterstützte. In den folgenden zehn Jahren studierten

<sup>4</sup>Ende der 1920er Jahre war Liao Chengzhi in Hamburg und Rotterdam in der Gewerkschaftsbewegung aktiv; er besuchte auch gelegentlich seine Mutter und Schwester, die damals in Berlin lebten.

<sup>5</sup>Vgl. Marilyn A. Levine, *The Found Generation*, Seattle, 1993.

<sup>6</sup>Der (spätere) Trotzist Zheng Chaolin, der 1923 von Paris nach Moskau reiste, schrieb in seinen Memoiren *Siebzig Jahre Rebell* (Frankfurt, 1991, S.71-72): „Ich wohnte in der Kantstrasse in Charlottenburg. Charlottenburg gehörte zum neuen Berlin. ... In Frankreich habe ich nie in einer so schönen Wohnung gewohnt; aber nicht nur ich, sondern alle Studenten haben niemals in Frankreich in einer so hübschen Wohnung gewohnt. Die Vermieterin war eine Offizierswitwe; sie hatte eine Tochter, die jeden Tag in der guten Stube Klavier spielte. Um ihr Einkommen aufzubessern, vermieteten sie die besten Zimmer an Ausländer.“



über tausend chinesische Studenten an sowjetischen Universitäten (Deng Xiaoping, Qin Bangxian, Wang Ming, Wang Jiaxiang, Zhang Wentian).<sup>7</sup> Da Frankreich und Deutschland ab Mitte der 1920er Jahre zahlreiche chinesische Kommunisten auswies, entwickelte sich Moskau zum Zentrum kommunistischer Auslandsstudenten. In den 1930er Jahren fiel die Zahl der Chinesen, die ins Ausland gingen, drastisch; dies lag sowohl an den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise als auch am Aufkommen des Faschismus und Militarismus in Europa und Japan. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren die Bedingungen in Europa und Japan weiterhin ungeeignet, nur die Zahl der Amerikastudenten stieg langsam an.

Die vierte Phase begann nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und kurz vor der Gründung der Volksrepublik China. Ab 1948 begann die KP Chinas und ab 1949 die Regierung der VR China, offiziell Stipendiaten in die Sowjetunion zu schicken, zur ersten Gruppe gehörten u.a. Li Peng und Zou Jiahua.

## Rückkehrerwellen

Die Auslandsstudenten kehrten in mehreren Wellen zurück. Einige wurden schon Anfang der 1920er Jahre wegen politischer Aktivitäten aus Frankreich deportiert. Um 1925 kehrten viele Chinesen aus Europa zurück, um die Einheitsfront und den Nordfeldzug in China zu unterstützen. Im Frühjahr 1930 wurde die Sun-Yatsen-Universität in Moskau geschlossen, und viele Studenten kehrten in ihre Heimat zurück. Ab 1933 verließen viele kommunistische Studenten Deutschland und einige Nachbarländer. Einige von ihnen nahmen am spanischen Bürgerkrieg teil und kehrten um 1940 nach China zurück. Anderen gelang es während des Zweiten Weltkriegs nicht, Europa zu verlassen, und sie blieben bis Ende der 1940er Jahre. Einige, die in den USA studiert hatten, kehrten ab 1949 nach Hause zurück. Die meisten, die nach 1945 nach Moskau gegangen waren, kehrten in den fünfziger oder frühen sechziger Jahren zurück.

Ein besonders interessantes Phänomen bei Auslandsstudenten waren ihre 'Verwandlungen'. Beim Verlassen Chinas waren sie sehr unterschiedliche Menschen, vor allem in Bezug auf soziale und regionale Herkunft: Es gab Arbeiter aus Shanghai, Gentrykinder aus Sichuan und Lehrer aus Hunan. Nach ihrer Ankunft im Ausland wurden meist alle als 'Chinesen' (oder 'Asiaten') angesehen, ohne jede Berücksichtigung von Geburtsort, Provinz und Dialekt; im Ausland waren sie Ausländer und hatten gleichzeitig die Gelegenheit, China aus der Ferne zu betrachten, zu erforschen und zu diskutieren.

Im Ausland machten sie sehr unterschiedliche Erfahrungen: Einige arbeiteten in Frankreich, andere studierten in Deutschland oder nahmen an politischen oder militärischen Schulungskursen in Moskau teil. Einige kamen kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs in Frankreich an, andere erlebten die Inflationsjahre und Wirtschaftskrise in Deutschland, wieder andere gingen erst nach dem Zweiten Weltkrieg nach Nordamerika. Einige gingen nur für ein, zwei Jahre ins Ausland, andere für mehr als zehn Jahre.

Einige heirateten im Ausland Chines(inn)en, andere heirateten Ausländer(inn)en und zogen im Ausland Kinder auf.

Mit ihrer Rückkehr nach China wurden sie zu 'zurückgekehrten Auslandsstudenten' (*huiguo liuxuesheng*), wobei nun ihr zeitweiliges Aufenthaltsland für ihre Einordnung große Bedeutung hatte (*Liu Mei pai*, *Liu Ri pai* etc.): Im Vergleich zu Durchschnittschinesen besaßen sie ein höheres Bildungsniveau, sprachen mindestens eine Fremdsprache, kannten zumindest ein fremdes Land und besaßen ein besseres Verständnis für Kolonialismus, Imperialismus und Internationale Beziehungen; daher verloren die ursprünglichen Unterschiede der sozialen und regionalen Herkunft an Bedeutung. Viele Kommunisten kehrten jahrzehntelang nicht in ihre Heimatprovinzen zurück und brachen den Kontakt mit ihren Familien vollkommen ab. Sie wurden manchmal bewundert, aber auch als fremd und arrogant gesehen und oft mit Misstrauen und Skepsis betrachtet. Für ihre weitere berufliche und politische Laufbahn waren meist die im Ausland geknüpften Kontakte wichtiger als frühere Bekannte in ihrer Heimat.

## Erfolgreiche Rückkehrer

Unter den frühen Rückkehrern gab es zwei Gruppen, die tragisch scheiterten:

- Märtyrer: Viele Auslandsstudenten, die schon vor 1927 nach China zurückkehrten, verloren in den damaligen Kriegen und Bürgerkriegen schnell ihr Leben. Chen Duxius Söhne Chen Qiaonian und Chen Yannian, Li Dazhao, Peng Pai, Sun Bingwen, Xiang Jingyu, Xiong Rui, Xiong Xiong, Yang Yin, Zhang Tailei und Zhao Shiyan starben schon in den 1920er Jahren, Cai Hesen, Guo Longzhen, Mu Qing, Qu Qiubai, Shen Zemin und Shi Huang in den frühen 1930er Jahren.
- Trotzisten: Viele, die die Katastrophen von 1927 überlebten und das Scheitern der stalinistischen Politik in China kritisierten, bildeten trotzkistische Gruppen oder wurden als Trotzisten angesehen; viele wurden 1929 aus der KP ausgeschlossen (Chen Duxiu, Gao Yuhan, Liu Renjing, Peng Shuzhi, Wang Zekai, Yin Kuan und Zheng Chaolin).<sup>8</sup>

## Erfolgreiche Rückkehrer

Zu den erfolgreichen Rückkehrern gehören folgende Gruppen:

- Stalinisten: Die wichtigsten chinesischen Stalinisten, die zwischen 1929 und 1932 von Moskau nach China zurückkehrten, waren He Kequan, Qin Bangxian, Wang Jiaxiang, Wang Ming, Xia Xi, Yang Shangkun und Zhang Wentian.<sup>9</sup>
- 'Überlebende': Einigen chinesischen Kommunisten gelang es, alle politischen Veränderungen und Fraktionskämpfe zu überstehen und wichtige Führungspositionen in der Volksrepublik China zu erlangen; die meisten

<sup>8</sup>Vgl. Zheng Chaolin, *Siebzig Jahre Rebell*, Frankfurt, 1991.

<sup>9</sup>Vgl. Thomas Kampen, *Mao Zedong, Zhou Enlai and the Evolution of the Chinese Communist Leadership*, Copenhagen, 2000.

<sup>7</sup>Vgl. Thomas Kampen, *Mao Zedong, Zhou Enlai and the Evolution of the Chinese Communist Leadership*, Copenhagen, 2000.



von ihnen gehörten zu den frühen Studenten in Frankreich: Cai Chang, Deng Xiaoping, Fu Zhong, Li Fuchun, Li Weihan, Nie Rongzhen und Zhou Enlai.<sup>10</sup>

- Wissenschaftler und Spione: Einige Geistes- und Sozialwissenschaftler arbeiteten teilweise als Spione, zum Teil für Richard Sorges Spionagering (Chen Hansheng, Du Renzhi, Ji Chaoding, Liu Simu).<sup>11</sup>
- Diplomaten: Einige Rückkehrer wurden Botschafter oder (stellvertretende) Außenminister: Chen Yi, Qiao Guanhua, Tang Mingzhao, Wang Bingnan, Zhang Wenjin usw.<sup>12</sup>
- Partei- und Regierungsstipendiaten: Einige Mitglieder der heutigen Führung haben in den fünfziger Jahren in der Sowjetunion bzw. Osteuropa studiert: Jiang Zemin, Li Lanqing, Li Peng, Li Tieying, Luo Gan, Qian Qichen und Zou Jiahua.<sup>13</sup>

## Zurückgekehrte Studenten in der Führung der KP Chinas

Für mehr als ein halbes Jahrhundert gehörten die Mehrheit der Parteiführer (Chen Duxiu, Qu Qiubai, Qin Bangxian, Zhang Wentian und Jiang Zemin) und die meisten Politbüromitglieder zu den Auslandsstudenten. In den 1930er und 1940er Jahren besaßen Ren Bishi, Wang Ming, Zhang Wentian und Zhou Enlai großen Einfluss, in den

**Tabelle 1: Parteiführer, Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros und Politbüromitglieder (1927-97)**

	Auslandsstudenten	Nicht im Ausland	Summe
Vorsitzende und Generalsekretäre	6	4	10
Mitglieder d. St. A. d. Politbüros	22	20	42
Politbüromitglieder	47	88	135

Quellen (für alle Tabellen): Sheng Ping, *Zhongguo Gongchandang renming da cidian* [Lexikon chinesischer Kommunisten], Beijing, 1991; Wang Delin, *Zhonghua liuxue mingren cidian* [Lexikon bekannter chinesischer Auslandsstudenten], Changchun, 1992; Wang Jianying, *Zhongguo gongchandang zuzhishi ziliao huibian* [Materialsammlung zur Organisationsgeschichte der Kommunistischen Partei Chinas], Beijing, 1995.

<sup>10</sup>Vgl. Marilyn A. Levine, *The Found Generation*, Seattle, 1993.

<sup>11</sup>Chen Hansheng promovierte in Deutschland, Ji Chaoding (der Autor des berühmten Werkes *Key Economic Areas in Chinese History*) in den USA; Chen war mit Richard Sorge befreundet, Ji mit dem deutschen Sinologen K.A. Wittfogel. Du Renzhi und Liu Simu studierten in Frankfurt (u.a. bei Horkheimer) und arbeiteten nach ihrer Rückkehr für Sorges Spionagering.

<sup>12</sup>Qiao Guanhua, der in Tübingen mit einer Arbeit über den Philosophen Zhuangzi promovierte, war der letzte Außenminister unter Mao Zedong und Zhou Enlai; er wurde gemeinsam mit der 'Viererbande' gestürzt. Wang Bingnan studierte in Berlin und war mit Anna Wang verheiratet, die mit ihren Memoiren *Ich kämpfte für Mao* bekannt wurde. Zhang Wenjin war als Jugendlicher in Berlin, später in den USA, wo er als Botschafter die VR China vertrat.

<sup>13</sup>Vgl. Liu Jen-Kai, *Chinas zweite Führungsgeneration*, Hamburg, 1989; Liu Jen-Kai, *Chinas technokratische Führungselite in der Nachfolge Deng Xiaopings*, Hamburg, 1994.

fünfziger und sechziger Jahren Chen Boda, Chen Yi, Deng Xiaoping, Kang Sheng und Zhou Enlai. Selbst in den achtziger und frühen neunziger Jahren spielten noch viele Politiker, die im Ausland studiert oder gearbeitet hatten (Chen Yun, Deng Xiaoping und Yang Shangkun) eine wichtige Rolle.

**Tabelle 2: Verschiedene Altersgruppen von Politbüromitgliedern**

Geburtsjahr	Auslandsstudenten	Nicht im Ausland	Alle Politbüromitglieder
1879-1911	36	31	67
1912-1944	11	57	68
1879-1888	5	2	7
1889-1898	12	6	18
1899-1908	19	16	35
1909-1918	2	31	33
1919-1928	5	11	16
1929-1938	4	16	20
1939-1948	-	6	6
<b>Total</b>	<b>47</b>	<b>88</b>	<b>135</b>

Quellen: siehe Tabelle 1.

Ein Blick auf das Politbüro der KP Chinas verdeutlicht den großen Einfluss der Rückkehrer in der Parteiführung. Tabelle 1 zeigt, dass die meisten Parteiführer und Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros im Ausland studiert hatten.

Tabelle 2 zeigt die Geburtsjahre der Auslandsstudenten. Hier wird deutlich, dass die meisten, die vor der Revolution von 1911 geboren wurden, ins Ausland gingen, während die meisten, die nach der Gründung der Republik (1912) auf die Welt kamen, in China blieben. Dies liegt vor allem an der Verschlechterung der Bedingungen ab 1930 (s.o.), als diese das geeignete Alter für einen Auslandsaufenthalt erreichten.

**Tabelle 3: Politbüromitglieder zwischen dem Fünften und Fünfzehnten Parteitag**

Parteitag	Alle	Auslandsstudenten	Nicht im Ausland
5 1927	12	9	3
6 1928	14	8	6
7 1945	13	8	5
8 1956	23	14	9
9 1969	25	7	18
10 1973	25	7	18
11 1977	26	6	20
12 1982	28	5	23
13 1987	18	4	14
14 1992	22	9	13
15 1997	24	7	17

Quellen: siehe Tabelle 1.

Tabelle 3 zeigt alle Politbüromitglieder zwischen dem Fünften (1927) und Fünfzehnten KP-Parteitag (1997). Sie zeigt, dass die zurückgekehrten Auslandsstudenten in den



ersten dreißig Jahren die Mehrheit bildeten. Erst in den sechziger Jahren – vor allem in der auslandsfeindlichen Kulturrevolution – verloren diese an Einfluss.

**Tabelle 4: Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros zwischen dem Fünften und Fünfzehnten Parteitag**

Parteitag	Alle	Auslandsstudenten	Nicht im Ausland
5 1927	3	2	1
6 1928	5	3	2
7 1945	5	4	1
8 1956	6	4	2
9 1969	5	3	2
10 1973	9	5	4
11 1977	5	2	3
12 1982	6	2	4
13 1987	5	2	3
14 1992	7	5	2
15 1997	7	4	3

Quellen: siehe Tabelle 1.

**Tabelle 5: Wichtige Auslandsstudenten in der Parteiführung**

	Geburtsjahr	Heimatprovinz	Funktion	Aufenthaltsland
Chen Boda	1905	Fujian	Politbüro	SU
Chen Duxiu	1879	Anhui	Generalsekretär	Japan
Chen Yi	1901	Sichuan	Außenminister, Politbüro	Frankreich
Deng Xiaoping	1904	Sichuan	Politbüro	Frankreich, SU
Jiang Zemin	1926	Jiangsu	Generalsekretär, Staatspräsident	SU, Rumänien
Kang Sheng	1898	Shandong	Politbüro	SU
Li Lanqing	1932	Jiangsu	Politbüro	SU
Li Lisan	1899	Hunan	Politbüro	Frankreich, SU
Li Peng	1928	Sichuan	Ministerpräsident, Politbüro	SU
Li Tieying	1936	Hunan/Shaanxi	Politbüro	CSSR
Li Weihai	1896	Hunan	Politbüro	Frankreich, SU
Liao Chengzhi	1908	Guangdong/Tokyo	Politbüro	Japan, Deutschland, SU
Liu Huaqing	1916	Hubei	Politbüro	SU
Liu Shaoqi	1898	Hunan	Politbüro	SU
Luo Gan	1935	Shandong	Politbüro	DDR
Nie Rongzhen	1899	Sichuan	Armee, Politbüro	Frankreich, Belgien
Qin Bangxian	1907	Jiangsu	Generalsekretär	SU
Qu Qiubai	1899	Jiangsu	Generalsekretär	SU
Ren Bishi	1904	Hunan	Politbüro	SU
Wang Jiaxiang	1906	Anhui	Politbüro	SU
Wang Ming	1904	Anhui	Politbüro	SU
Wei Jianxing	1931	Zhejiang	Politbüro	SU
Yang Shangkun	1907	Sichuan	Politbüro, Staatspräsident	SU
Ye Jianying	1897	Guangdong	Politbüro	SU
Zhang Wentian	1900	Shanghai	Generalsekretär	Japan, US, SU
Zhou Enlai	1898	Zhejiang/Jiangsu	Ministerpräsident, Politbüro	Japan, Frankreich, Deutschland (Berlin)
Zhu De	1886	Sichuan	Armee, Politbüro	Deutschland (Berlin, Göttingen), SU
Zou Jiahua	1926	Shanghai	Politbüro	SU

Quellen: siehe Tabelle 1.

Tabelle 4 zeigt die Parteispitze – den Ständigen Ausschuss des Politbüros. Sie deutet an, dass an der Parteispitze die Auslandsstudenten in den 1970er Jahren Einfluss verloren, aber nach 1989 wieder stärker wurden; dies liegt vor allem am Aufstieg von Jiang Zemin und Li Peng.

Zurückgekehrte Auslandsstudenten stiegen nicht nur ins Politbüro auf, sondern übernahmen auch häufig die Leitung von Abteilungen des Zentralkomitees wie z.B. bei der Organisationsabteilung (Chen Duxiu, Chen Yun, Li Weihai, Qiao Shi, Zhou Enlai), der Propagandaabteilung (Cai Hesen, Lu Dingyi, Zhang Wentian), der Einheitsfrontabteilung (Li Dazhang, Li Weihai, Wang Ming, Xu Bing) und der Abteilung für Internationale Verbindungen (Qiao Shi, Wang Jiaxiang).

Zahlreiche Rückkehrer erhielten außerdem hohe Positionen im Regierungsapparat. Zhou Enlai wurde Ministerpräsident und Außenminister, Chen Yi, Li Peng, Li Tieying, Qian Qichen, Qiao Guanhua und viele andere erhielten Ministerposten. Liu Shaoqi, Yang Shangkun und Jiang Zemin wurden Staatspräsidenten.

## Frauen im Ausland – und in der Volksrepublik

Am Anfang dieses Beitrags wurden Nicht-Kommunistinnen wie Qiu Jin, Song Meiling und Song Qingling erwähnt – und viele Akademikerinnen und Schriftstellerinnen hätten ebenfalls genannt werden können; bei der Untersuchung der KP-Führung spielen sie jedoch keine Rolle. Zwar gab es auch in der KP viele aktive und einflussreiche Auslandsstudentinnen, der Aufstieg in die Parteiführung gelang ihnen jedoch meist nicht. Von den drei prominenten Westeuropareisenden Cai Chang, Liu Qingyang und Xiang Jingyu erreichte nur Cai Chang eine höhere Position; Xiang wurde schon in den 1920er Jahren ermordet, Liu trat aus der Partei aus. Selbst Cai Chang hatte wenig Einfluss und eher Repräsentationsaufgaben, dazu profitierte sie davon, Schwester des verstorbenen Cai Hesen und Gattin des Politbüromitglieds Li Fuchun zu sein. Die wenigen Frauen, die in das Politbüro aufstiegen (wie Lin Biaos Frau Ye Qun und Chen Muhua), gehörten nicht zu den Auslandsstudentinnen.

## Zusammenfassung

Das Auslandsstudium hat seit mehr als hundert Jahren für chinesische Politiker große Bedeutung, allerdings haben sich die Bedingungen und Zielländer immer wieder geändert. Am besten waren die Möglichkeiten im ersten, dritten und sechsten Jahrzehnt (1900-1910, 1920-30, 1950-60), deutlich schlechter während der beiden Weltkriege und während des sino-sowjetischen Konflikts. Anfangs war Japan das beliebteste Zielland, später Westeuropa, dann die Sowjetunion und heute wieder Japan, Nordamerika und Westeuropa. Dies bedeutet, dass sowohl die grundsätzliche Möglichkeit zum Auslandsstudium als auch die Wahl des Ziellands vor allem vom Geburtsjahr und weniger von persönlichen Umständen abhängen. Besonderes Glück hatten die zwischen 1880 und 1910 sowie zwischen 1924 und 1936 Geborenen; hierzu gehörten Deng Xiaoping, Liu Shaoqi, Yang Shangkun und Zhou Enlai sowie Jiang Zemin, Li Lanqing, Li Peng, Luo Gan, Wei Jianxing und Zou Jiahua. Dagegen hatten Hu Yaobang, Hua Guofeng und Zhao Ziyang, die von 1975 bis 1989 Führungspositionen einnahmen, allein auf Grund ihrer Geburtsjahre (1915-1921) kaum Aussichten auf ein Auslandsstudium. Gerade der Vergleich von Jiang Zemin und Li Peng mit Hu Yaobang und Zhao Ziyang (sowie Zhu Rongji) zeigt aber auch, dass Auslandsstudenten nicht automatisch weltöffener und reformfreudiger sind. Vor allem unter den SU-Studenten der fünfziger Jahre sind sehr viel 'konservative' Politiker.

Da Anfang der sechziger Jahre wegen des sino-sowjetischen Konflikts der internationale Studentenaustausch weitgehend abgebrochen und erst Ende der siebziger Jahre (mit Japan und Westeuropa) wieder aufgenommen wurde, hatten vor allem die in den 1940er Jahren geborenen Nachwuchspolitiker kaum Gelegenheit, länger ins Ausland zu gehen; hierzu gehören unter anderem Zeng Qinghong (\*1939), Wu Bangguo (\*1941), Wen Jiabao (\*1942) und Hu Jintao (\*1942). An der Parteispitze wird daher in den nächsten Jahren der Anteil der Auslandsstu-

denten weiter sinken. So besitzt die Volksrepublik China zu Beginn des 21. Jahrhunderts als UNO- und WTO-Mitglied weniger international erfahrene Spitzenpolitiker als unter Mao Zedong und Deng Xiaoping.

---

\* Dr. Thomas Kampen ist Sinologe, Autor des Buches *Mao Zedong, Zhou Enlai and the Evolution of the Chinese Communist Leadership* (Copenhagen, 2000) und freier Mitarbeiter des Instituts für Asienkunde.